

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Evaluation des bedarfsorientierten, interdisziplinären und systemübergreifenden „Dresdner Versorgungspfad Crystal“
Schlüsselbegriffe	Drogenkonsum, Methamphetamin, Schwangerschaft, Mütter, Versorgungspfad
Vorhabendurchführung	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Fachbereich Neonatologie & Pädiatrische Intensivmedizin, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und Medizinische Fakultät, TU Dresden
Vorhabenleitung	Prof. Dr. med. Mario Rüdiger (Projektleitung), Prof. Dr. med. Jochen Schmitt, MPH (stellvertretende Projektleitung)
Autor(en)	Josephine Mathiebe, Prof. Dr. Jochen Schmitt, Prof. Dr. Mario Rüdiger
Vorhabenbeginn	01.07.2017
Vorhabenende	30.06.2020

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Ziel des Projekts war die Evaluation des auf die Versorgung von Methamphetamin konsumierenden Schwangeren und Müttern bezogenen bedarfsorientierten, interdisziplinären und systemübergreifenden Pfades „Mama, denk an mich“, der seit Ende des Jahres 2015 in der klinischen Routinetätigkeit des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden implementiert ist und angewandt wird.

2. Durchführung, Methodik

In den Jahren 2017 - 2020 erfolgte eine Prozessevaluation (Durchführbarkeit der Intervention) und Ergebnisevaluation (Nützlichkeit der Intervention im Hinblick auf Zielkriterien wie die Inanspruchnahme von Vermittlungsangeboten durch die Betroffenen). Hierfür wurden a) qualitative Daten über Interviewbefragungen von Mitarbeiter*innen der pfadbeteiligten Institutionen (n = 7) sowie am Pfad teilgenommenen Betroffenen (n = 17; einschließlich Follow-Up-Interviews insgesamt n = 27) und b) quantitative Daten über die Auswertung von Patientenakten (n = 102 Frauen) erhoben und ausgewertet. Letztlich wurde ein systematisches Review zu den Auswirkungen der pränatalen Metamphetamin-Exposition erstellt und ein Implementierungshandbuch entwickelt.

Gender Mainstreaming

Bei der Gestaltung von Publikationen, Vorträgen und Berichten wurde für Datenmaterial, welches sich auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der pfadbeteiligten Institutionen bezog (Interviews), eine gleichstellungsorientierte Darstellung gewählt. Beim Datenmaterial der Zielgruppe des Pfades „Mama, denk an mich“ / Methamphetamin (=konsumierende Schwangere / Mütter) (Interviews, Aktenanalyse) konnte keine gleichstellungsorientierte Darstellung vorgenommen werden. Es wurde jedoch grundlegend darauf geachtet, dass bei der Erhebung und Auswertung der Daten bei den beteiligten Forscherinnen und Forscher – soweit möglich– sowohl Männer als auch Frauen in gleicher Stärke beteiligt waren.

3. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Hinsichtlich der patientenseitigen Akzeptanz hat ein Großteil der interviewten Betroffenen geschildert, dass sie mit „Mama, denk an mich“ zufrieden waren. Der Wunsch einiger Betroffener, den Pfad auf weitere Standorte Deutschlands auszuweiten, kann u.a. als wichtiger Indikator für die Akzeptanz gedeutet werden.

Implementierungshandbuch

In den qualitativen Daten identifizierte Barrieren bei der Pfadumsetzung, Unzufriedenheit und Nachteile (z.B. zeitlicher Aufwand für die Betroffenen oder keine einheitlichen Zugriffsrechte auf die elektronische Patientenakte für die klinischen Fachbereiche) wurden als abgeleitete Handlungsbedarfe und -empfehlungen in einem Implementierungshandbuch erfasst, um als Basis für die Ausweitung des Konzepts auf weitere Standorte Deutschlands, der weiteren Akzeptanzsteigerung und der Prävention von patientenseitigen Abbrüchen zum Hilfesystem zu dienen. Die Ergebnisse im Handbuch wurden u.a. durch Voraussetzungen und Arbeitsprozesse des Pfades und eine Abschätzung des Aufwandes ergänzt.

Evaluation des Pfades

Bezogen auf die Nützlichkeit beschrieben alle interviewten Betroffenen einen subjektiv erlebten Nutzen infolge ihrer Pfadteilnahme (z.B. die Abstinenz). Die Analyse der quantitativen Daten zeigt, dass in dem Zeitraum 2017 – 2019 knapp über die Hälfte (56,6%) der am Pfad teilgenommenen Betroffenen (n = 102) den klinischen Teil des Pfades vollständig durchlaufen haben (Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Psychiatrie und Psychotherapie). Darüber hinaus zeigte sich bei einem weiteren Drittel (33,0%) die Inanspruchnahme von zwei der drei Kliniken. Im Vergleich zum Pfadeinschluss (67,0%) nutzen bei Entlassung des Kindes aus der Klinik mehr Betroffene die Angebote der Jugendhilfe (95,3%). Die Angebote der Suchtberatungsstellen nahmen zu diesem Zeitpunkt 30,2% der Betroffenen in Anspruch.

Systematisches Review

In einem systematischen Review wurden die bisher verfügbaren Daten zu den Auswirkungen einer pränatalen Metamphetamin-Exposition auf die kindliche Entwicklung zusammengefasst. Das Review ist im Deutschen Ärzteblatt zur Publikation eingereicht und dort bereits positiv bewertet worden. Die geforderten Revisionen wurden durchgeführt und das Manuskript erneut eingereicht.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Projektverlauf konnte die Notwendigkeit einer frühen Intervention mithilfe eines **Systematischen Reviews** aufgezeigt werden. Die **quantitative und qualitative Evaluation** des Pfades zeigte deutliche Vorteile, Methamphetamin konsumierende Schwangere und Mütter mithilfe von „Mama, denk an mich“ systemübergreifend, interdisziplinär und multiprofessionell zu versorgen. Mit dem vorliegenden **Implementierungshandbuch** und der **Aufwandskalkulation** sind die Voraussetzungen geschaffen, dieses Angebot bundesweit zu etablieren. Für diese Ausweitung und die Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes sind jedoch **Möglichkeiten der Regelfinanzierung** zu finden. **Weitere Forschungsaktivitäten** wären wünschenswert um a) die Wirksamkeit des Pfades in der Regelversorgung in anderen Regionen zu untersuchen und b) Aussagen zur Stabilität des identifizierten Nutzens im Längsschnittverlauf der Familien treffen zu können.

4. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit dem Projekt wurde ein Implementierungshandbuch erstellt, das insbesondere Methamphetamin konsumierenden Schwangeren bzw. Müttern ein evaluiertes Versorgungsangebot unterbreitet. Die Ergebnisse des Projektes sind von hoher Relevanz für die Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen in diesem Bereich. Das BMG wird daher aktiv zu einer Kommunikation an relevante Fachkräfte beitragen. Es wird zudem geprüft, inwieweit eine weitere Implementierung in anderen Kliniken und Institutionen unterstützt werden kann.

5. Verwendete Literatur

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundesärztekammer (BÄK), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2016). S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen. (AWMF-LL 038-024) Available from: www.crystal-meth.aeqz.de (01.09.2020)